

MÄRZ 2010

tanzjournal

DAS INFOMAGAZIN
BERLIN [LTV BERLIN] BRANDENBURG [LTV BR]

DER LANDESTANZSPORTVERBÄNDE IM GEBIET OST
SACHSEN [TVS] SACHSEN-ANHALT [TVSA] THÜRINGEN [TTSV]



**OTK Schwarz-Weiß Berlin
beharrlich auf dem
dritten Platz
im Liga-Standardfeld**

Berlin

*Landesmeisterschaften
Pokalturniere
Der Auftakt
Laie trifft Formation*

Brandenburg

Regionalliga in Bernau

Sachsen

*Chemnitzer
Neujahrspokal
Feliséa stellt sich vor
Görlitz HINEIN
Avanti Debütanti*

Sachsen-Anhalt

Turniere in Halle

Thüringen

*Die Damen spielen
die erste Geige*

Tanzjournal ist das offizielle Organ der Landestanzsportverbände Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und des Thüringischen Tanzsportverbandes.

Herausgeber: LTV Berlin e.V. (<http://www.ltv-berlin.de>), LTV Brandenburg e.V., LTV Sachsen e.V., LTV Sachsen-Anhalt e.V., Thüringischer Tanzsportverband e.V.

Erscheinungsweise: 12mal jährlich als Einlage des Tanzspiegel im Gebiet Ost.

Gebietsredakteurin: Ulrike Sander-Reis, Tanzwelt Verlag Landesredakteure und vi.S.d.P.:

Berlin: Sibylle Hünchen, Brandenburg: N.N., Sachsen: Heike Herzberg, Sachsen-Anhalt: René Kern, Thüringen: Ulrike Haberkorn. Alle weiteren Angaben im Tanzspiegel-Impressum.

Titel-Foto: Salomon

Unterkühlte Meisterschaften

Senioren II D- und B-Standard Hauptgruppe D-,C-, B-Latein

80 500 Zuschauer, 22 Akteure, 1 Ball. Ach nee, das war ja Fußball in Dortmund. In der Berliner Gretel-Bergmann-Halle waren am 24. Januar, besonders zu Anfang, etwas weniger Fans versammelt. Aber ähnlich kalt war es auch, und manch einer hätte sich ein kleines Lagerfeuer oder wenigstens einen ordentlich steifen Grog "mit ja kein Wasser drin" gewünscht. Eine Dame behielt die mitgebrachten Pumps nur kurze Zeit an den Füßen und wechselte dann flugs wieder auf die Stiefel über. Aber gut, das war nun angesichts der geradezu sibirischen Kälte draußen wirklich niemandem anzurechnen.

Den sechs Titelanwärtern der Seniorenklasse Standard II D wurde rasch warm, nach ihrer Präsentationsrunde rief der versierte Turnierleiter Dr. Sven Tschirley 13 Lateinpaare der Hauptgruppe D aufs Parkett, dann durften die Senioren nach dem Motto "Keiner soll hier erfrieren" zur Endrunde schreiten. Die sieben Wertungsrichter waren sich nur bei den Siegern (Jörg Biermann/Petra Last) und dem sechsten Paar ziemlich einig, verteilten ansonsten die Noten – wer freut sich nicht, wenn er auch eine Eins abbekommt!

Bei den D-Lateinpaaren gab es im Finale recht klare Sieger mit den Geschwistern Emich; sie und die Zweitplatzierten stiegen



B-Latein: Dan Kaplan/Irina Bessarab.
Foto: Wunderlich

laut Beschluss in die C-Klasse auf. Diese indes ließ wegen des vorherigen Zeitplans auf sich warten, und so hatten die Wertungsrichter reichlich Gelegenheit, eine Kaffeepause an die nächste zu reihen. Die Paare der Senioren II B hatten brachten sich unterdessen auf eine Betriebstemperatur durch ausgiebiges Eintanzen.

Schließlich mussten die 15 C-Lateiner sich schweren Herzens von Schal und Jacke trennen und zu Vor-, Zwischen- und Endrunde antreten. Nach der Samba schienen noch alle sechs Finalisten nach dem Titel greifen zu wollen, und erst allmählich kristallisierten sich Schwäricke/Rupp als Sieger heraus. Die weiteren Platzierten erfuhr der nicht mitschreibende Zuschauer bei der Siegerehrung, bei der übrigens, ist weder schlimm noch fiel es auf, das Silber- und Bronzepodest auf der jeweils falschen Seite standen.

Klare Sache bei den Senioren II B: Beier/Wähler ließen bereits im Waltz keine Zweifel aufkommen, dass sie dieses Jahr wieder zu gewinnen gedachten.

Inzwischen waren Zuschauerzahl und damit der Geräuschpegel erheblich angestiegen, die neunpaarige Hauptgruppe B-Latein weckte erwartungsgemäß das meiste Inter-



Vizemeister B-Latein: Romano Marowski/Rostislava Rupcheva.
Foto: Wunderlich

esse. Hier hatten die drei Aufsteiger keine Chance, die Arrivierten waren sozusagen unter sich. Und es gewann, wie schön, nicht das supertollste Outfit, sondern das beste Tanzpaar: Dan Kaplan/Irina Bessarab. Wie schon für die bisherigen Klassen, hatte der Ausrichter OTK Schwarz-Weiß nicht nur für Blümchen und Pokale, sondern auch für Sachpreise gesorgt, und so hatten Paare wie



C-Latein: Felix Schwäricke/Alina Rupp. Foto: Bolcz



Vizemeister D-Latein: Jérémie Christaller/Lydia Spaan.
Foto: Wunderlich



Vizemeister C-Latein: Carsten Schröder/Fabia Brauckhoff.
Foto: Wunderlich



Platz drei in der B-Klasse: Christian Hausmann/Nora Shidowezki.
Foto: Bolcz



D-Latein: Konstantin und Helena Emich. Foto: Wunderlich



**Senioren II D: Jörg Biermann/
Petra Last. Foto: Bolcz**

Zuschauer ein paar nette Stunden verbracht - nur die Vorfreude auf ein molliges Zuhause mochte manchen schon VOR der letzten Siegerehrung aus der Halle getrieben haben...

ELLEN SCHRADER-STIEGERT

Hauptgruppe D Latein

1. Konstantin Emich/Helena Emich, TC Spree-Athen (3)
2. Jérémie Christaller/Lydia Spaan, TSZ Phönix (6)
3. Benjamin Ide/Daniela Stumpf, Tanz Akademie (12)

Hauptgruppe C Latein

1. Felix Schwäricke/Alina Rupp, Creative Club (4)
2. Carsten Schröder/Fabia Brauckhoff, Blau-Silber Berlin Tanzsportclub (9)
3. Robert Stumpf/Nele Hoppe, Blau-Silber Berlin Tanzsportclub (13)



Gemeinsam zittern hält auch nicht warm: Lehrwartin Nora Thierse (links) und Pressesprecherin Sibylle Hänchen. Fotos: Bolcz



**Senioren II B: Kurt-Jürgen Beier/
Antje Wähner. Foto: Bolcz**

Hauptgruppe B Latein

1. Dan Kaplan/Irina Bessarab, Creative Club (5)
2. Romano Marowski/Rostislava Rupcheva, btc Grün-Gold (13)
3. Christian Rudolf Hausmann/Nora Sophia Shidowezki, Royal Dance (15)

Senioren II D Standard

1. Jörg Biermann/Petra Last, TC Blau Gold (3)
2. Roland und Kerstin Scholz, TC Blau Gold (6)
3. Clemens Wießner-Drude/Nataly Wießner, TSZ Phönix (9)

Senioren II B Standard

1. Kurt-Jürgen Beier/Antje Wähner, btc Grün-Gold (5)
2. Ralph und Kerstin Müller, TC Blau Gold (12)
3. Oliver Schulz/Karin-Beate Busch, TSZ Concordia (13)



Richtig anzogen für die niedrige Temperatur, aber falsch für den überraschenden Wertungsrichtereinsatz: Ronald Stiegert musste einspringen, weil ein Kollege ausfiel.

Pokalzeit beim Blau-Silber

Der Januar ist – vor dem Beginn der Frühjahrs-Meisterschaften - die Zeit der Pokal-Turniere. Auch der Blau-Silber TSC schloss sich dieser Tradition an und lud am 16. Januar zum Blau-Silber Pokal für die Senioren II und III B, A und S ein.

Im Januar muss man immer mit widrigen Witterungsverhältnissen rechnen und so hieß es diesmal „Ski und Rodel gut“ in Berlin, und das schon seit mehreren Wochen. Dementsprechend waren die Erwartungen an das Pokal-Turnier bescheiden; man rechnete weder mit vollen Startklassen noch mit großem Besucherandrang. Aber Tänzer, schon gar nicht erfahrene Senioren, lassen sich vom Wetter nicht so leicht abschrecken. Acht auswärtige Paare wagten den Weg nach Berlin und haben es nicht bereut. Immer wieder wird das schöne Ambiente und die gute Organisation der Veranstaltungen im Schlesiensaal gelobt – eine erfreuliche Bestätigung für alle fleißigen Helfer.

Alle Startklassen konnten ausgetragen werden, was bekanntlich nicht mehr selbstverständlich ist. Einzig eine Absage führte zu einer „Zitterpartie“. In der Senioren III B blieben nur drei Paare übrig, die aber alle startbereit waren. Der erste Pokal des Tages blieb in Berlin. Dr. Harald und Corinna Jungerberg (TanzAkademie) siegten vor Klaus-Dieter Lange/Jenny Siotka vom gastgebenden Verein.

Bei der Senioren II B-Klasse tanzten zehn Paare um Ruhm, Ehre und Pokal. Dieser ging mit einer fast makellosen Einser-Wertung an Kurt-Jürgen Beier/Antje Wähner (btc Grün-Gold). In der Senioren III A waren fünf Paare am Start, die nach einer regulären Vorrunde im Finale noch einmal angefeuert konnten. Der Pokal trat mit Dr. Gerhard Baier/Ingrid Cloos (TSC Rot-Gold Casino Nürnberg) die weite Reise ins Frankenland an.

Staunen und Bewunderung galt dem Gewinner der Senioren II B Kurt-Jürgen Beier/Antje Wähner (btc Grün-Gold). Sie setzten sich auch in der Senioren II A an die Spitze des siebenpaarigen Feldes und konnte den zweiten Pokal (diesmal für die Partnerin?) mit nach Hause nehmen.

In der Senioren III S-Klasse griff der Blau-Silber TSC wieder in das Geschehen ein, und das gleich mit drei von elf startenden Paaren.

Fortsetzung auf der nächsten Seite.



Vizemeister Senioren D: Roland und Kerstin Scholz. Foto: Bolcz



Vizemeister Senioren B: Ralph und Kerstin Müller. Foto: Bolcz

WR Stefan Bartholomae (TTK am Bürgerpark), Beate Fricke (btc Grün-Gold), Dr. Manfred Heisse (Askania-TSC), Melanie Heneke (TC Spree-Athen), Andreas Kaufhold (Ahorn Club), Michaela Niebank (TC Blau Gold), Stefan Rau (TSZ Phönix), ab C-Latein: Ronald Stiegert (Ahorn Club) für Andreas Kaufhold.

Ergebnisse unter
http://www.blau-silber-berlin.de/turniere/turnier_2010_01_16/98241de.html



Die Endrunde der Senioren III S-Standard. Foto: privat

Zwei von ihnen sah man im Finale wieder. Für Karl-Heinz Reimann/Vera Krewerth ist einer der vorderen Plätze fast ein „Muss“. Dass aber Dr. Günther Roßmann/Dr. Edith Barthold-Sander bei ihrem ersten Turnier nach dem Aufstieg in die Sonderklasse gleich das Finale erreichten, ist ein großartiger Erfolg.

An der „Ries-igen“ Konkurrenz, Stefan und Heike Riese (TTC Carat) war auch diesmal kein Vorbeikommen. Sie gewannen mit allen 25 Bestwertungen vor Karl-Heinz Reimann/Vera Krewerth. In der Senioren II S ertanzten sich Norbert und Arne Marina Schade (TC Blau-Gold) mit allen Einsen den letzten Blau-Silber Pokal des Abends.

CHRISTEL BRAKHAGE

Mit Tief „Daisy“ zum Tegeler Neujahrspokal

Ganz oben im Jahresturnierkalender des LTV Berlin steht der Tegeler Neujahrspokal. So lud der TC Blau-Gold alle Standardpaare der Hauptgruppe D bis A ein. Am 9. Januar wurde zum 21. Mal um einen der Neujahrspokale getanz.

Ringel und Martin Schmidt/Christina Karsten (OTK Schwarz-Weiß).

Zwei Startklassen später, Hauptgruppe B, stand gleich dreimal Unger auf dem Parkett. Neben dem Turnierleiter Robert Unger, dem Wertungsrichter Thorsten Unger auch die Partnerin von Chris Mattner, Alexandra

Für den TC Blau Gold war in dieser Startklasse der Hat trick perfekt. Yannick Franke/Julia-



Sieger in B und zweiter in A: Yannick Franke/Juliana Mayr.

Die Turnierabsagen im Vorfeld hielten sich trotz Schneefall, Schneeverwehungen und Tief „Daisy“ in Grenzen. Dass Tänzer sowieso ein anderes Wetterempfinden haben, zeigt die weite Anreise von Martin Lutz/Bettina Bedurke vom 1. TSC Frankfurt/Oder. Erfreulich war die Turnierbeteiligung insgesamt. Bis auf die A-Klasse, in der nur vier Paare starteten, konnten alle anderen Klassen eine Vorrunde tanzen.

Die erste Entscheidung des Tages fiel für die Hauptgruppe D. Johannes Koch/Dorothee Eckert sorgten dafür, dass gleich der erste Neujahrspokal in den Reihen des TC Blau Gold blieb. Einen Aufstieg gab auch noch: Wolfram Troeder/Claudia Zimmermann (TSZ Concordia) erreichten mit ihrem zweiten Platz alle Punkte und Platzierungen für den Aufstieg in die C-Klasse. Auch der zweite Sieg ging an den TC Blau Gold. In der C-Klasse siegten Sergej Sonnemann/Irina Günther vor ihren Clubkameraden Nils Schultze/Xenia



Sieger in der A-Klasse: Sebastian Rost/Anja Lohr. Fotos: Bolcz

na Mayr wurden ihrer Favoritenrolle gerecht. Zwar mussten sie einige Einsen an die Zweitplatzierten Johan Klocke/Julia Wagner (Blau-Silber Berlin TSC) abgeben, aber auch eine Fünf im abschließenden Quickstep vom vereinseigenen Wertungsrichter reichte nicht aus, um den Sieg zu gefährden. Toll auch die Leistung von Sergej Sonnemann/Irina Günther, die nach ihrem Sieg in der C-Klasse, hier Dritte wurden.

Vier Turnier, vier Paare in der A-Klasse, vier Mal erster Platz, vier Pokale für den TC Blau-Gold, das ist das Ergebnis des 21. Neujahrspokals. Auch der letzte Sieg des Tages ging an ein Paar des TC Blau Gold. Absolut verdient und souverän mit 25 Bestwertungen siegten Sebastian Rost/Anja Lohr vor ihren Clubkameraden Yannick Franke/Juliana Mayr und vor Sebastian Röhl/Sarah Leopold (TSZ Concordia).

SIBYLLE HÄNCHEN



D-Standard: Johannes Koch/Dorothee Eckert. Foto: Bolcz



Sieger C-Klasse und dritter Platz in B: Sergej Sonnemann/Irina Günther. Foto: Bolcz

Alle Ergebnisse unter www.tc-blaugold.de.

D-Klasse trifft sich beim TC Brillant

Der D-Klassenpokal des TC Brillant Berlin ist seit Jahren eine feste Institution. Viele Paare starten mit diesem Turnier in den Leistungssport. In den Clubräumen herrscht eine angenehm familiäre Atmosphäre und die Tatsache, dass es sich um ein Turnier nur für die Einstiegsklasse handelt, macht vielen Tänzern Mut. Diesmal wagten sich 72 Paare aus 14 Städten in fünf Bundesländern aufs Parkett.

Gestartet wurde mit den Junioren I und II. Erfreulicherweise konnten alle Turniere stattfinden. Einzig das Junioren Latein-Turnier musste als Junioren I/II kombiniert werden. Hier hatten sich nur zwei Junioren I-Paare gemeldet. Bei den Junioren I Standard siegten Falk Bachmann/Lisa Marie Latosinski (TC Rubin Berlin) vor Patrick und Alina Lewke (TSC Arriba Motzen) und Tobias Pfeil/Michella Gogolin (TSC Kristall Weißwasser). Bei den Junioren II setzten sich deutlich Calvin Strauß/Darleen Pints (TC Blau-Gold) gegenüber Johannes Veels/Verena Gabbe (TSA im SC Neubrandenburg) und Jörn Jacobeit/Anne Hering aus Eberswalde durch. Unter anderem auch dank des hohen Anteils auswärtiger Paare, die ihre Schlachtenbummler und Fanclubs mitgebracht hatten, herrschte von Anfang an blendende Stimmung. Die Zuschauerzahl hielt sich während des gesamten Turniers konstant bei über 100.

Im kombiniert ausgetragenen Junioren-Latein-Turnier mit acht Paaren siegten bei den Iern Patrick und Alina Lewke (TSC Arriba Motzen) vor Tobias Pfeil/Michella Gogolin (TSC Kristall Weißwasser). Bei den IIern setzten sich Albert Feiler/Viktoria Abilov (Viktoria Golden Dance Berlin) vor Johannes Neels/Verena Gabbe (TSA im SC Neubrandenburg) und Calvin Strauß/Darleen Pints (TC Blau-Gold Berlin) durch.

Die Jugendpaare boten mit jeweils neun Paaren in Standard und Latein einen spannenden und tänzerisch überzeugenden Wettkampf. Das Standard-Turnier gewannen Frederick Schroeder/Hanna Lehmann (TTK am Bürgerpark) knapp vor Marcel Winkler/Liz Langheinrich (TSC Silberschwan Zwickau) und Markus Berg/Nicole Fiedler (TSZ Concordia Berlin). Mit Michel Henri Neuhof/Lavinia Neuhof ging in Latein der zweite Sieg des Tages an den TC Rubin Berlin. Zweiter wurden Erik Warmschmidt/Anja Köppen (TSC Kristall Weißwasser) vor Markus Berg/Nicole Fiedler vom TSZ Concordia.



Zwei Pokale nahmen Sven Siewert/Silke Jennerjahn mit nach Rostock.
Foto: privat

Bei den Senioren I (elf Paare) gingen die Pokale an Sven Siewert/Silke Jennerjahn (TTC Allround Rostock) vor Holger Mühlberg/Ariane Erdmann (btc Grün-Gold) und Manfred Schurig/Ramona Regert (Grün-Gold Leipzig). Bei den Senioren II und III war schnell klar, dass niemand an Dr. Hans-Detlev und Ulla Tauscher (TSK Residenz Dresden) vorbeikommen würde. Das Paar gewann souverän beide Startgruppen. Der zweite Platz ging an Alexander und Tatjana Borisovskaja (OTK Schwarz-Weiß) ebenfalls bei den Senioren II und III. Dritte bei den Senioren II wurden die Neuruppiner Helmut Lindmair/Diana Stüber und bei den IIIern Peter Kynast/Dr. Helene Taheri (TTC Carat Berlin).

Die Senioren D Latein konnten besonders mit ihrem Tanzen überzeugen und rissen das Publikum mit. Ihr zweites Paar Pokale nahmen Sven Siewert/Silke Jennerjahn mit nach Rostock. Der zweite Platz ging an Wilfried und Simone Kulla (1. TSC Frankfurt/Oder) vor Manfred Schurig/Ramona Regert aus Leipzig.

In der Hauptgruppe feierten Konstantin und Helena Emich (TC Spree-Athen Berlin) einen Doppelsieg: Sie setzten sich sowohl im sechspaarigen Standardfeld als auch im zehnpaarigen Lateinfeld durch. Zweite des Standardturniers wurden Georg Hieronimus/Juliane Stork (Ahorn Club) vor Johannes Dietschreit/Sina Latza, die für den TC Brillant ihr Turnierdebüt gaben. Im Lateinturnier ging der zweite Platz an die Tanzakademie, an Glenn und Persepheny Schumann vor Marko Esche/Anna Bobenko (Ahorn-Club).

LINDA HENNING



Auftakt mit Artjom Potapov/Mai Benedikte Mentzoni. Foto: Bolcz

Der Auftakt

Der Landestanzsportverband Berlin hält an der alten Tradition fest, das neue Jahr mit einer Auftakt-Veranstaltung zu beginnen. Am 19. Januar begrüßte der Präsident des Landestanzsportverbandes Thomas Wehling rund 100 Gäste, darunter Spitzensportlerinnen und Spitzensportler, Trainer, Freunde und Förderer des Tanzsports aus den Bereichen Sport, Politik, Wirtschaft und Medien in den Räumen des Landesleistungszentrums in der Max-Schmeling-Halle.

Das Highlight des Abends war der Auftritt von Sergey und Viktoria Tatarenko (Latein) und Artjom Potapov/Mai Benedikte Mentzoni (Standard), die Tanzen auf höchstem Niveau zeigten und dafür mit viel Applaus belohnt wurden. Die Berliner Tanzsportjugend nutzte die Veranstaltung, um die BTSJ-Ehrendadel an Danil Poboruev/Jessica Weikum sowie an Artur Galimov/Katja Najvert zu verleihen. Im Anschluss an ein gemeinsames Essen in der VIP-Lounge der Velomax-GmbH, gab es genügend Möglichkeiten für Gespräche.

SIBYLLE HÄNCHEN



DTV-Präsident Franz Allert.
Alle Fotos: Bolcz



Staatssekretär Thomas Härtel sicherte zu, dass die Politik den Tanzsport auch in Zukunft unterstützen will, gerade wenn es um die Planung von Großveranstaltungen gehe.



Der neue LSB-Präsident Klaus Böger erklärte, dass Tanzen ein Teil der Kultur in Deutschland sei, was nicht jeder Sport von sich behaupten könne.

Danil Poboruev/Jessica Weikum sowie Artur Galimov/Katja Najvert (nicht im Bild) wurden von Tobias Bach (hinten rechts) mit der BTSJ-Ehrendadel ausgezeichnet.

Laie trifft auf Formation

Erste Bundesliga Standard zu Gast in Berlin

In den letzten Jahren erfreut sich das „Outen“, egal aus welchem Grund, wachsender Beliebtheit. Demzufolge fällt es mir auch nicht allzu schwer zuzugeben, dass das Standardformationsturnier der 1. Bundesliga mein erster intensiver Kontakt mit dieser Facette des Tanzsports war. Zwar gab es in der Vergangenheit ein bis zweimal die Möglichkeit, Formationen tanzen zu sehen, aber so geballt und in dieser Qualität noch nicht.

Die erste Formation in der Berliner Gretel-Bergmann-Sporthalle war allerdings eine vollkommen andere als die, die uns später noch erwarteten. Die Berliner Meister des Jahres 2009 Jazz und Modern Dance, das Team „outfaced“ des Tanzverein 90, zeigte seine Meisterkür und begeisterte das Publikum mit dem Tanz zum Thema „Aquarium“.

Das ungeliebte Los, als erster auf die Tanzfläche gehen zu müssen, traf das A-Team des 1. TC Ludwigsburg, das mit der Choreographie „Barcelona“ das zweite Bundesligaturier der Saison eröffnete. Besonders herzlich empfangen wurden die zwei Berliner Teams, die das sichtbar genossen und versuchten, vor heimischer Kulisse alles zu geben (aber versucht man das nicht immer?).

Mit wie vielen fahrbaren Untersätzen die Schlachtenbummler des Braunschweiger TSC angereist waren, war schwer zu ermitteln. Allerdings hatten schätzungsweise ein Drittel der Zuschauer in der Halle die Farben der Braunschweiger an ihrer Kleidung oder waren direkt in pink/schwarz gekleidet. Die



Geräuschkulisse war dementsprechend groß, als das Team auf die Fläche kam.

Nach der Vorrunde hörte ich mich in den Kreisen der „Formationsprofis“ um. Einige tendierten zum 1. TC Ludwigsburg, andere eher zum Braunschweiger TSC. Mensch, dachte ich mir, da liege ich ja mit meiner Meinung zu 50 Prozent auf der Profiseite. Toll!

In der Pause bot sich auch die seltene Gelegenheit, hinter die Kulissen, dass heißt in diesem Fall in die Tänzerumkleide des OTK Schwarz-Weiß zu blicken. Und so stand ich direkt vor dem leckeren, eigens von den begleitenden Betreuern hergerichteten Buffet selbstgemachter Leckereien für die Paare, hielt plötzlich einen heißen dampfenden Kaffee in der Hand und unterhielt mich mit Horst Beer und Michael Wenger, den beiden Trainern der OTK-Formation, und Gunter Petrus. Wer ist Gunter Petrus? Sicherlich eine nicht ganz unberechtigte Frage. Zum Einen ist er einer der dienstältesten Formationstänzer des OTK, wenn nicht sogar der Älteste (glatt verpasst, danach zu fragen). Zum Anderen kenne ich Gunter von allen Anwesenden wahrscheinlich am längsten, rund dreißig Jahre. Während er mit seiner Tanzpartnerin Kerstin beim damaligen Club für Gesellschaftstanz Hoyerswerda schon sehr erfolgreich war, übte ich gerade meine ersten Tanzschritte beim TSC Senftenberg. Zeitweise trainierten wir im Gruppentraining gemeinsam bei unseren Trainern Roland und Rosemarie Schulze mal in Hoyerswerda und mal in Senftenberg. Nee, wie kleen die Welt doch is... Oh ich schweife ab - zurück zum Formationsgeschehen.

Der TC Blau-Weiß Berlin hat sich – sicher nicht ganz freiwillig – am Tabellenende festgesetzt. Foto: Bolcz

Die Verteilung der Formationen auf das kleine und große Finale war auch für weniger versierte, des Tanzsports aber durchaus Kundige, relativ einfach auszumachen. Im kleinen Finale der TC Blau-Weiß Berlin, der sich im Vergleich zur Vorrunde deutlich gesteigert hat. Unverständlich, so auch die Meinung einiger Formationsprofis, dass sie von allen Wertungsrichtern auf den letzten Platz gesetzt wurden. Im großen Finale waren die Plätze eins und zwei mit den A-Teams des 1. TC Ludwigsburg und dem Braunschweiger TSC eigentlich schon gesetzt. Die Frage war nur in welcher Reihenfolge... Entscheiden-



Noch liefert René Bolcz die Bilder, aber Tochter Madeleine übt schon eifrig und sieht dabei sehr professionell aus. Foto: Salomon

Das Team vom OTK Schwarz-Weiß Berlin. Foto: Bolcz



der aus Berliner Sicht war die Absicherung des dritten Platzes. Angefeuert vom eigenen Publikum und in eigener Halle, ließ der OTK beim Heimspiel keine Zweifel aufkommen, dass die Mannschaft den dritten Platz verteidigen wird. Auch die Wertungsrichter waren sich einig, denn alle sieben zogen die Drei.

Ach ja, da war ja noch das Duell um den ersten Platz. Das entschied wie schon vor zwei Wochen in Ludwigsburg der Braun-

schweiger TSC für sich und nahm dem 1. TC Ludwigsburg sogar noch eine Eins mehr ab. Neben dem Siegerpokal durften die Braunschweiger den Ehrenpreis der Bezirksbürgermeisterin von Charlottenburg/Willmersdorf mit nach Hause nehmen. Mensch – da hat der Laie doch richtig getippt....

Eine besondere Ehrung gab es nach der Siegerehrung. Es kommt im „normalen“ Tänzerleben häufiger vor, dass man die Schallmau-

er von 100 Turnieren durchbricht. Bei Aktiven in Formationen ist das nicht so häufig, da die Zahl der Turniere begrenzt ist. Ihr 100. Formationsturnier tanzte Kirsten Blaum vom A-Team des 1. TC Ludwigsburg in Berlin. Hierfür wurde sie vom Präsidenten des Deutschen Tanzsportverbandes Franz Allert mit dem Deutschen Tanzturnierabzeichen in Gold ausgezeichnet.

SIBYLLE HÄNCHEN

Sammy Davis vor Titanic und Abba Regionalliga Nord startet in Bernau in die Saison

Sie ist nur einmal im Jahr zu Gast in der Husitenstadt - die Regionalliga Nord der Standardformationen. Mehr als 400 begeisterte Zuschauer erlebten das Auftaktturnier in die Saison im Bernauer Sportforum. In der ziemlich unterkühlten Halle bereiteten die vielen Zuschauer den acht Formationen beim Einmarsch einen warmen Empfang. Turnierleiter und Moderator Reinhard Hockauf erklärte zuvor den Ablauf des Nachmittages und hatte noch ein paar interessante Zahlen parat: "Insgesamt sind es 128 Teilnehmer. 400 Quadratmeter Kleiderstoff werden präsentiert, insgesamt 200 Liter Wasser und 2,5 Zentner Obst hat der Veranstalter den Gruppen zur Verfügung gestellt", zählte er auf.

Fünf Wertungsrichter bewerteten die Präsentationen der einzelnen Teams. Erfreulich, dass mit Blau-Weiß Berlin B und Nienburg B zwei neue Mannschaften dabei waren. Großer Jubel herrschte nach der Bekanntgabe der Teilnehmer des großen Finales beim Neuling Blau-Weiß Berlin. Das Team hatte den Sprung unter die besten Fünf geschafft. Auch Bernau war mit "ABBA" im Großen Finale dabei.

Zunächst erlebten die Zuschauer das kleine Finale mit Hamburg, Göttingen C und Nienburg B, der das jüngste Team aufs Parkett schickte. Bei den Wertungsrichtern kam im kleinen Finale der Auftritt der Göttinger am besten an knapp vor den Nienburgern. Achter wurde Hamburg.

Spannung herrschte vor dem großen Finale. Alle Teams legten noch einmal zu. Die Zuschauer, darunter nicht nur Bernauer Fans, sondern auch Anhänger der anderen Formationen, waren begeistert, klatschten mit und bejubelten jede gelungene Figur, jedes Bild, jede Linie. Am Ende setzte sich Braunschweig B mit dem Thema "Sammy Davis Jr." und der größten Steigerung in der Endrunde knapp vor der vertanzten "Titanic" vor Göttingen B durch. Bernau folgte auf dem dritten Platz vor OTK Berlin ("Anastasia") und Blau-Weiß Berlin ("Pavarotti and Friends").

Bernaus Bürgermeister Hubert Handke ließ es sich nicht nehmen, das Finale mitzuerleben und die Siegerehrung vorzunehmen.

"Das ist so eine tolle Veranstaltung für Bernau mit einem wunderbaren Sport", schwärmte er und war sich da wohl mit vielen Zuschauern rund um die Tanzfläche einig. Die beiden Trainer des Siegers Braunschweig, Annika und Jens Neufeldt, strahlten natürlich: "Unser junges Team hat alles gegeben, diszipliniert getanzt. Das war eine super Sache", so die beiden, die auch die tolle Stimmung in der Halle lobten. Jens Neufeldt sieht bei den kommenden Turnieren einen Dreikampf. "Bernau, Göttingen B und wir werden um die vorderen Plätze kämpfen", ist er sich sicher.

Bernaus Trainer Markus Klabe analysierte den Tag: "In der ersten Runde waren wir sehr nervös. Vor eigenem Publikum zum Auftakt zu tanzen, ist sehr aufregend. Dennoch war ich mit der Leistung ganz zufrieden, im Finale haben wir uns etwas gesteigert. Aber die Bilder und Figuren stimmten nicht hundertprozentig." Braunschweig sei nicht zu schlagen gewesen.

ANJUTA KLAUKE,

MÄRKISCHE ODERZEITUNG – ETWAS GEKÜRZT

Das Braunschweiger A-Team gewinnt in Berlin, das Braunschweiger B-Team (links) in Bernau. Zweiter wurde ein weiteres B-Team, nämlich das vom TSC Schwarz-Gold Göttingen. Fotos: Franke





Die Standardformation des TC Bernau belegte beim Heimturnier und eine Woche später in Ahrensburg jeweils den dritten Platz in der Regionalliga Nord. Foto: Franke

Weiter Weg bis in die Liga **Tanzclub Bernau geht in die dritte Saison**

Vor sieben Jahren wurde der Tanzclub Bernau aus der Taufe gehoben. Heute zählt der Verein mehr als 320 Mitglieder, darunter über 50 Mädchen und Jungen, vereint ambitionierte Standard-, Latein-, Jazzdance-, Boogie-Woogie- sowie Freizeittänzer unter einem Dach. Besonders stolz sind die Bernauer auf ihre Standardformation, in der sich viele Einzelturnierpaare wiederfinden, die aus den eigenen Hobbygruppen hervorgegangen sind.

So schön die Bilder von Tanzformationen auch aussehen mögen - es ist ein weiter Weg bis dahin. Als erstes braucht man genug Tanzpaare, die schon ein gewisses Maß an Talent mitbringen. Für eine startfähige Formation werden optimalerweise acht Paare benötigt. Sie sollten bereit sein, viel Trainingszeit und auch etwas Geld zu investieren. Als nächstes braucht es einen Trainer, der unbedingt Formationserfahrung aufweisen muss, und einen Tanzverein, der gewillt ist, solch ein großes Projekt zu fördern. Es müssen mindestens acht identische Standardkleider, acht mal Haarschmuck, acht Herrenfräcke und diverse Accessoires organisiert und finanziert werden. Die Anschaffung der Formationsmusik ist sehr kostenintensiv, danach richtet sich das Thema, das vertanz

werden soll. Die Anforderungen an die Musik und Choreographie sind festgeschrieben. So müssen sich zum Beispiel zwingend alle fünf Turnierstandardtänze innerhalb einer bestimmten Zeit im Wechsel wiederfinden. Der Trainer kreiert die Choreografie, in der das Thema, viele verschiedene Figuren der einzelnen Tänze und bestimmte Bilder von den Paaren getanzt werden. Bilder sind beispielsweise Kreise, Rhomben oder Reihen. Je synchroner die Bewegungen der sechzehn Leute dort sind, desto erfolgreicher schneiden sie auf den Turnieren ab. Auch Wertungsrichter sind Menschen. Auch sie wollen möglichst viel Schönheit und Harmonie auf dem Parkett erleben.

Die Turniertänzer des Tanzclub Bernau erlernen schon seit 2004 verschiedene Choreografien von einer der renommiertesten TrainerInnen Deutschlands – Ariane Schießler. Sie hat schon mehrfach deutsche Mannschaften zu Weltmeistern und internationale Mannschaften unter die ersten drei Plätze verschiedener Welt- und Europameisterschaften gebracht. Angefangen hat es damit, dass nur eine Wiener-Walzer-Show für den Clubweihnachtsball in der Bernauer Stadthalle gebraucht wurde. Dann kam anlässlich der

Eröffnung des neuen Vereinsheimes eine Dirty-Dancing-Show dazu und die nächste Formation mit dem Thema „Frank Sinatra“ war schon eine turnierreife Leistung. Dann endlich haben sich alle insgesamt zwanzig Formationstänzer ein Herz genommen und ihren Willen bekundet, sich mit anderen bundesdeutschen Mannschaften im Turnierbetrieb zu messen. Das war damals die erste mutige ostdeutsche Standardformation. Das Thema waren in der ersten und zweiten Saison die Beatles in einer sehr anspruchsvollen Choreografie. Es ist für alle immer wieder eine ganz neue Erfahrung, denn mit der Aufregung in den Einzelturnieren kann man inzwischen umgehen, aber nun versechzehnfacht sie sich. Inzwischen hat die Formation auch Hobbytänzer rekrutieren können. In der dritten Turniersaison wird ein ABBA-Medley vertanz. Diesmal heißt der Trainer Markus Klabe. Er ist selbst aktiver Formationstänzer in der ersten Bundesliga und tanzt für den Berliner OTK. Die Truppe mitsamt ihrem Trainer zeichnet etwas Besonderes aus: auch in der Formation herrscht diese clubeigene Harmonie! Das zahlt sich in Stresssituationen aus, das große Finale konnte bisher immer erreicht werden und es bewahrheitet sich: Tanzen macht gemeinsam glücklich!

JUDITH RASPER

Trotz Verschiebung späte Meldungen

Chemnitzer Neujahrspokal experimentiert mit dem Termin

Am Wochenende 16. und 17. Januar plante der TSC Synchron zum achten Mal seine Turniere um den Chemnitzer Neujahrspokal. Wegen der in den letzten Jahren immer sehr spät eingegangenen Meldungen hatte die Clubleitung entschieden, das Turnier eine Woche später als bisher anzusetzen. Aber diese Verschiebung blieb ohne Einfluss auf die Meldedisziplin. Somit herrschte bis zum letzten Tag Chaos beim Sportwart und seinen Helfern. Schließlich mussten am Sonntagabend alle Turniere abgesagt werden und übrig blieb nur der Sonntag als Veranstaltungstag.

Dieser jedoch bescherte allen Teilnehmern und Beteiligten einen großen Erfolg. Viola Martin als Turnierleiterin führte souverän durch den Tag und die Wertungsrichter sorgten für die entsprechende Beurteilung der Leistungen. Eine Rüge gab es allerdings an die Adresse der Eltern und Sportwarte aus den Vereinen, die ihre Paare nicht den Regeln der TSO-Kleiderordnung entsprechend anre-



Die Junioren I C auf der Fläche.
Foto: Benn

ten ließen. Wenn in so einem Fall die Turnierleitung entscheidet, diese Paare trotz Regelverstößes tanzen zu lassen, weil die Enttäuschung bei den Kindern sonst all zu groß wäre, kommen mir so meine ganz eigenen Gedanken: Einerseits frage ich mich, ob das strenge Regelwerk sein muss und ob damit nicht verlangt wird, dass die Kinder quasi in „Sack und Asche“ tanzen. Andererseits müssen sich die Eltern der „aufgebrelzten“ Sprösslinge wie auch deren Sportwarte fragen lassen, ob sie denn immer wissen, wer da mit ihnen im Publikum sitzt...

Nun, die Tänzer gaben ihr Bestes und bekamen für ihre Leistungen zahlreiche Geschenke, Medaillen, Urkunden und Pokale. Die Helfer- und Rechentteams befanden sich in Höchstform und es war das erste Turnier in meiner Erinnerung, bei dem vor den letzten Turnieren des Tages gefragt wurde, ob jemand etwas dagegen hat, wenn eher (!) angefangen wird.

PROF. DR. WOLFGANG BENN

Gewohnte Strecke Sachsen bei der TBW-Trophy, diesmal in Neu-Ulm

Die Radiosender machten es einem nicht leicht. „Winterchaos auf Deutschlands Straßen“, „Plötzlich auftretende Eis- und Schneeglätte“. Scheinbar war früher alles besser, da gab es ja nur harte Winter. Trotz dieser Hiobsbotschaften machten sich sieben unerschrockene Sachsen auf den Weg, um bei den Donau Tanzsport Tagen im bayrischen Neu-Ulm die ersten Turniere um die Baden-Württembergische Trophy zu tanzen. Der Weg ist mittlerweile bestens vertraut, es gibt ja nun schon fast eine Tradition, die Ziele wurden gesteckt.

Während des Wochenendes zelebrierten wir auch unsere eigene kleine Wiedervereinigung: aus beruflichen Gründen musste ein Freiburger nach Karlsruhe ziehen. So gab es also die Möglichkeit, in seiner neuen Heimat mit seiner alten Partnerin zu tanzen. Das Ganze auch noch sehr erfolgreich. Hannes Voidel/Sandra Lossin (TSK Residenz Dresden) verfehlten am Samstag nur knapp das Finale, am Sonntag ertanzten sie sich einen sensationellen zweiten Platz in der Hauptgruppe A

Standard. Ihre Klubkameraden Jochen Luther/Janine Mühlmann ertanzten sich dabei den sechsten Platz. Beide errangen am Vortag jeweils einen vierten Platz in der Hauptgruppe II A Standard und in der II B Latein. Aufgrund dieses guten Ergebnisses verzichteten sie auf ihren Lateinstart am Sonntag, um nicht noch vor der im Februar stattfindenden Landesmeisterschaft aufzusteigen. Ringo Hölschke/Magdalena Selbig schienen die vierten und sechsten Plätze in der Hauptgruppe II in Latein sowie in der Standarddisziplin für sich gebucht zu haben. Auch wenn die Wertungen sehr breit gestreut waren, hätten sich beide über einen Platz auf dem Treppchen gefreut. Darüber freuen konnten sich aber Andreas Rachow/Anja Schulze. Sie ertanzten sich in der Hauptgruppe II B-Standard Rang drei. Ein Wehmutsstropfen bleibt auch hier, beide verkündeten vorerst das Ende ihrer aktiven Turnierteilnahme in der Lateindisziplin.

Ansonsten wirkte auch an diesem Wochenende ein tatkräftiges Team, um eine rei-

nungslose Durchführung der Turniere zu gewährleisten. Wegen der großen Teilnehmerzahl gab es am Samstag geringfügige Verspätungen, am Sonntag dafür sogar Lücken, welche die Turnierleitung für eine kurze tänzerische Vorstellung der S-Paare nutzte. Eine an sich schöne Abwechslung, leider verbunden mit einer Verletzung der TSO, welche der Chairman auch gleich anmahnte.

RINGO HÖLSCHKE

Die sächsische Delegation mit Sandra Lossin, Hannes Voidel, Anja Schulze, Andreas Rachow, Janine Mühlmann, Jochen Luther, Magdalena Selbig und Ringo Hölschke, alle TSK Residenz Dresden (von links).
Foto: privat



Katzenhaft und fröhlich

Showtanztruppe Feliséa aus der Lausitz

In der Showtanzformation Feliséa haben sich 16 weibliche und zehn männliche Mitglieder dem Tanz mit Haut und Haar verschrieben. Feliséa ist eine Wortschöpfung aus dem lateinischen "felidae" (katzenhaft), und dem spanischen "feliz" (fröhlich, glücklich). Katzenhaft und fröhlich, die Feliséa-Choreographien sind eine bunte und facettenreiche Mischung aus Elementen des klassischen Balletts, des Modern-, Jazz und Streetdance sowie des Standard- und Lateintanzes. Der Ausdruck und die Seelenhaftigkeit stehen im Vordergrund der choreographischen Arbeit. In jedem Tanz steckt ein Stück von den Aktiven, von ihren Gefühlen, Erfahrungen und Stimmungen, die sie bei jedem Auftritt aufs Neue transportieren möchten.

Die Jungen und Mädels von Feliséa sind fast alle gebürtige Lausitzer, aber über weite Teile Deutschlands verstreut. Von Dresden über Braunschweig und Berlin bis nach München haben sie Berufs- und Studienwahl verschlagen. So treffen sie sich an jedem Wochenende und proben gemeinsam, lachen, tanzen und teilen auch Sorgen und Nöte miteinander.

Ob glanzvolle Revue, seelenvolles Tanztheater oder feuriges Showballett, die Truppe

stellt sich gern neuen Herausforderungen und bezieht deshalb auch immer wieder Elemente aus neuen Bereichen, wie zum Beispiel dem Artismus ein. Neben einem hohen Anspruch an Synchronität hat auch das Individuelle in jedem Tänzer und jeder Tänzerin Platz, sich zu entfalten. In das tänzerische Gesamtkonzept einer Choreographie sind deshalb oft Improvisationen integriert, die den Tänzern und Tänzerinnen Freiraum zur Entwicklung ihrer eigenen Ausdruckskraft erlauben.

Im März feiert die Gruppe ihr dreijähriges Bestehen. Mit Auftritten im ARD-Musikantendampfer, bei der Profiboxgala in Senftenberg und dem Weihnachtsprogramm „Winterzauber“ begann das erste gemeinsame Jahr, darauf folgten 2008 Performances auf der Bodypainting Weltmeisterschaft in Österreich und bei den Fabrikfest-

spielen im sächsischen Knappenrode, außerdem feierte die erste einstündige Show „Traumspektakel“ auf der Freilichtbühne in Spremberg Premiere.

Im vergangenen Jahr waren Feliséa zu Gast auf vielen großen und kleinen Bühnen: zum Beispiel beim Niederschlesischen Pferdeball und bei den Fontänen der Nacht in Weißwasser. Ein besonderes Highlight war der Auftritt zur VW-Weihnachtsfeier in der Gläsernen Manufaktur in Dresden.

ANNE MROSKO



Die Feliséas beim Pfingstreiterball in Horka/Niederlausitz.
Foto: Mrosko

Feliséa im
Internet:
www.felisea.de

Görlitz HINEIN

Karneval- und Tanzsportverein stellt sich vor

Im beschaulichen Görlitz, wo Karneval nicht gerade zu den populären Festen zählt wie in Mainz oder Köln, mauserte sich ein Karneval- und Tanzsportverein in den elf Jahren seit seiner Gründung zu einem festen Bestandteil der Görlitzer Kultur. Der Verein präsentiert sich auf den städtischen Festen sowie mit

seinen Karnevalspartys am Anfang und Ende jeder 5. Jahreszeit und das mit steigender Beliebtheit. Höhepunkte in dieser Saison werden mehrere Faschingsveranstaltungen in der Landskronkulturbrauerei sein. Die 38 Mitglieder bereiten sich mit Eifer darauf vor. Zu sehen sind Schau- und Thementänze sowie Gardepräsentationen von Gruppen, Paaren und Solisten im Rahmen eines traditionellen und humoristischen Programms.

Aber nicht nur eine gelungene Faschingsfeier ist der Anspruch des Vereins. Seit dem vergangenen Jahr nehmen ausgesuchte Gruppen an Turnieren des Deutschen Verbandes für Garde- und Schautanzsport teil. Man hat sich bewusst dafür entschieden. Die Turniere sind zwar zum Teil mehr als 500 km entfernt, bieten aber mehr Raum für modernes und kreatives Garde- und Schautanz als hiesige Verbände. "Wir haben fast drei Jahre gebraucht, um diese Entscheidung zu treffen und zu verwirklichen. Aber wir sind sicherlich

nicht der einzige sächsische Verein, der unsere Einstellung teilt. Vielleicht entscheiden sich bald noch mehr leistungsstarke Turnierwillige zu diesem Experiment", sagt die Choreographin des Vereins.

Tänzerisches Highlight neben den Turniergruppen: die Akrobatiktanzgruppe für Erwachsene. Neben den tänzerischen Projekten und Veranstaltungen legt der Verein auf gemeinschaftliche Ereignisse viel Wert. Die jährliche gemeinsame Reise zum Partnerverein in Wiesbaden ist schon zur festen Institution geworden und Höhepunkte wie die Hochzeit von Vereinsmitgliedern in den eigenen Räumen, lassen die Görlitzer Karnevalisten näher zusammenrücken. Für dieses Jahr ist natürlich ein weiterer Aufstieg auf der Turnierleiter geplant sowie die Präsentation am Tag der Sachsen und eine weitere Karnevalssaison mit Programm und Tanz. In diesem Sinne: Görlitz HINEIN!

A. LENTFÖHR

Die Mondlichtgarde
mit dem Thema
"Fluch der Karibik".
Fotos: privat



Avanti Debütanti

Dresdner Semper-Opernball mit Eröffnungsshow aus dem Hause Lax

Zum fünften Mal fand in Dresden der Semper-Opernball statt und Tassilo und Sabine Lax sind von Anbeginn mit dabei. Sie zeichnen verantwortlich für die Auswahl der Paare und deren Auftritt vor einem Millionen-Publikum. Mit einer spektakulären Lichtershow zu „Freude schöner Götterfunken“ begann der Ball. Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Kultur war zu sehen und zu hören. Eine rauschende Nacht voller Glanz und Glamour. Ehrungen verdienter Persönlichkeiten mit dem Dresdner St. Georgsorden ergingen an den ehemaligen Ministerpräsidenten von Sachsen, Kurt Biedenkopf, an José Carreras und posthum an Michael Jackson, für den seine Schwester La Toya die Ehrung entgegennahm.

Der Dresdner Semper-Opernball, die wohl schönste Ballnacht des Jahres, wird wie immer von Debütantinnen und Debütanten eröffnet. Traditionell marschieren sie begleitet von Fanfarenklängen ein und präsentieren ihre eigens für diesen Abend einstudierte Choreographie, erstmals zur Musik der Dresdener Staatskapelle. Jedes Jahr fiebern die 2000 Gäste in und ca. 5000 vor der Oper sowie die Zuschauer vor den Bildschirmen mit, wenn die jungen Tänzerinnen und Tänzer den Ball feierlich eröffnen. Das Motto lautet: Avanti Debütanti!

Voraussetzungen, um beim Semper-Opernball mitmachen zu können: Man sollte zwi-

schen 16 und 29 Jahre jung sein. Tänzerische Vorkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung. Alle Bewerberinnen und Bewerber werden zum Vorcasting eingeladen, an dem man persönlich oder über eine eingesandte DVD teilnehmen kann. Es ist durchaus möglich, bei der Jury schon beim Vorcasting zu punkten, dann wird man direkt zugelassen. Alle anderen haben eine weitere Chance beim Hauptcasting. In Kooperation mit Partnertanzschulen gibt es bestimmte Angebote (Workshops und Privatstunden), die helfen, die Wiener Walzerfähigkeiten zwischen Vor- und Hauptcasting zu erweitern, um beim Hauptcasting zu bestehen. Bis Anfang Dezember des Vorjahres laufen die Bewerbungen und ab dem 1. Februar 2010 stehen die Bewerbungsformulare zum Semper-Opernball 2011 online zur Verfügung.

Natürlich gibt es auch eine Kleiderordnung. Der Herr trägt einen schwarzen Smoking (die Einknopfvariante mit Schalkragen), ein weißes Smokinghemd, Fliege und Einstecktuch. Die Schuhe haben schwarz matt zu sein. Die Damen zeigen sich in einem roten Kleid, mit einheitlichem Diadem sowie Hals- und Ohrschmuck. Dieser wird für alle zentral organisiert. Die Dame trägt matt schwarze geschlossene Absatzschuhe. Damit auch wirklich alle Damen und Herren optisch gleich gut gestylt sind, sorgt ein Stylingteam für Frisur und Make Up.

In der Woche des großen Ereignisses finden täglich ca. vierstündige Proben statt, die straff durchorganisiert sind und bis weit nach 22 Uhr andauern. Schließlich möchte keines der 88 Debütantenpaare aus der Reihe tanzen. Die Proben fanden im Ballsaal Börse in Coswig in der Nähe von Dresden statt. Die so genannte Technikprobe findet einen Tag vor dem Höhepunkt erstmals im Austragungsort, der Semper-Oper, statt. Am Balltag selbst ist alles minutiös durchgeplant. 10 Uhr Check in, ab 11 Uhr Styling, ab 12 Uhr Einzelfototermin, 14 Uhr Generalprobe, gegen 19 Uhr der Gruppenfototermin und dann folgen voller Aufregung die zwei wichtigsten Auftritte: in der Semper-Oper selbst und auf dem Theaterplatz vor der Oper.

Der Openairball entwickelt sich immer mehr zu einer coolen Party. Bei Temperaturen unter Null, reichlich Schnee, Glühwein, Currywurst und Sushi wurde im Walzertakt getanzt und geschunkelt. Eine Eheschließung unter freiem Himmel und eine Benefiztombole für die Erdbebenopfer von Haiti fanden ebenso große Resonanz. Die Einzigartigkeit des Konzepts, in und vor der Oper zu feiern, sorgt für Aufsehen und Anerkennung über die Landesgrenzen hinaus. Der nächste Semper-Opernball findet am 14. Januar 2011 statt, vielleicht sehen wir uns ja.

HEIKE HERZBERG

Der Weltmeisterformation des Grün-Gold-Clubs Bremen ist kein Weg zu weit: Von Bremen nach Dresden zum Opernball und von da aus nach Aachen zum Auftaktturnier der ersten Bundesliga. Foto: Hey / Archiv

Begegnungen

Wann?	Samstag, der 17. Januar 2010, 7:00 Uhr
Wo?	Flughafen Dresden
Wie?	Total übermüdet, nach nur drei Stunden Schlaf
Wer?	Roberto Albanese mit der Formation des Grün-Gold-Clubs Bremen
Warum?	Showtanzauftritt zum Semper-Opernball am Vorabend
Wohin?	Auf dem Weg nach Aachen zu einem Turnier

Was ergab sich? Michael Hölschke entdeckte im Flieger nach Köln in seinem Sitzplatznachbarn ein äußerst bekanntes Gesicht aus der Tänzerszene: Roberto Albanese. Er und sein Team waren beim Semper-Opernball mit einem Showauftritt dabei und ganz begeistert. Sie hatten aber leider keine Zeit, um sich den Sehenswürdigkeiten von Dresden widmen zu können. Michael Hölschke und Heike Herzberg waren auf dem Weg zur AfÖ-Sitzung (Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit) nach Wuppertal unterwegs. Kaum in Köln gelandet, trafen sie auf das Gepäck wartend, das Ehe-, Trainer- u. Profitanzpaar Madeleine und Boris Rohne aus Leipzig. Immer fleißig, sie waren zum Training über drei Tage in Köln verabredet, um sich fit zu machen für die bevorstehenden tänzerischen Höhepunkte.



Alle Turniere wie geplant Nachwuchs in Halle

Seit über zehn Jahren ist an mindestens drei Wochenenden im Jahr die Vereins- und Trainingsstätte des Tanzclub Schwarz-Silber Halle für offene Turniere reserviert. Anfang Juni werden beim Seniorenwochenende zahlreiche Startklassen in den Standard- und alle Startklassen in den Lateintänzen ausgeschrieben. Am zweiten Septemberwochenende steht der Samstag für Kinder, Junioren und Jugend mit Turnieren in beiden Sektionen zur Verfügung, am Sonntag sind Hauptgruppe und Hauptgruppe II an der Reihe. Und schließlich werden am dritten Wochenende im Januar zwei Tage lang Turniere für fast alle Altersgruppen angeboten. Seit der Einführung der Startkarten für Breitensportpaare gehört auch ein Breitensportwettbewerb für Kinder und Junioren zum Programm.

Vor einigen Jahren waren die Turniere im Januar noch sehr gut besucht. In den vergangenen zwei Jahren gingen die Teilnehmerszahlen zurück, so dass schon einmal ein Tag abgesagt werden musste oder der Tanzclub mit vielen Zusammenlegungen von Klassen den Turniertag noch einigermaßen retten konnte. Zusammenlegungen waren im Kinder und Juniorenbereich auch noch bei den Septemberturnieren 2009 nötig. Dennoch hat der Ausrichter auch für Januar wieder alle bisherigen Turniere angeboten, denn gerade für Kinder und Junioren finden, abgesehen von einigen Großturnieren, in manchen Regionen kaum noch Turniere statt.

Um so erfreulicher war es, dass am 23. Januar Kinder- und Juniorenpaare aus 17 Vereinen aus Sachsen, Thüringen, Berlin und Sachsen-Anhalt den Weg nach Halle fanden und alle ausgeschriebenen Turniere durchgeführt werden konnten – sogar ohne Kombination. Selbst der Breitensportwettbewerb fand mit je acht Paaren in Standard und Latein, die aus vier Vereinen der Verbände Berlin, Sachsen und Sachsen-Anhalt kamen, statt.

Selbstverständlich sind Turniere mit Vorrunde, Zwischenrunde und Endrunde die Idealvorstellung, und Turniere mit sieben Paaren sind selbst für jeden Veranstalter und Wertungsrichter ein Graus. Leider gab es auch an diesem Sonnabend Turniere mit weniger als sechs Paaren, aber auch mit zehn oder elf Paaren. Die jungen Turniertänzer zeigten von der ersten Klasse an beachtliche Leistungen in beiden Sektionen.

DR. CHRISTEL SCHIMMEL

Die Damen spielen die erste Geige

Einen wundervollen Jahresausklang erlebt man beim Weihnachtsball der Tanzschule Schaller. Ohne die Tanzschule wäre der Tanzkreis Schwarz-Gold Altenburg undenkbar, denn der Verein bildete sich aus Tanzliebhabern, die auch nach den Tanzstunden die gemütlichen Treffen nicht missen wollten. Zum 170-jährigen Bestehen der Tanzschule der Familie Schaller fand der Ball im Landestheater in Altenburg statt. Die hauseigenen Tanzgruppen gestalteten ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm und die Weltmeister Benedetto Ferruggia und Claudia Köhler präsentierten die Standardtänze in ihrer schönsten Form.

Vater Ulrich Schaller ist Vorsitzender des Altenburger Vereins. Die Damen des Hauses trainieren jeweils einer der drei Formationen aus Thüringen oder sind als Trainerinnen für die Einzelpaare im Einsatz. Der erste Tanzlehrer aus der Dynastie Schaller zog noch mit einer Tanzmeister-Geige über die Dörfer, um das gesellige Tanzen und ein wenig gutes Benehmen an die Bevölkerung zu vermitteln. Damals hatte er sich wohl nicht gedacht, dass genau dieses kleine Instrument wie ein Staffelstab an die Erben weitergegeben wird.

Inzwischen hat sich einiges in der Altenburger Tanzschule geändert. Nicht nur, dass die Interessierten in das Gebäude in die Skatstadt kommen und die passende Musik von einer CD abgespielt wird. Während die Tanzschule immer an einen Sohn übergeben wurde, brach Ulrich Schaller als erster mit dieser Tradition. Und das gleich zweifach: Das Familienerbe wurde gleich an zwei neue Besitzerinnen übergeben. Es handelt sich zum ersten Mal um Inhaberinnen, nämlich um die Töchter Henriette und Therese.

ULRIKE HABERKORN



Links Therese Schaller (Trainerin B-Team Latein), rechts Henriette Schaller (Trainerin A-Team Standard) mit Tanzmeistergeige. Foto: Haberkorn

Gut gestartet

Einen guten Start ins neue Jahr haben Dominik Shugaley/Annika Schilling (TK Brillant Gera) beim Chemnitzer Neujahrspokal aufs Parkett gelegt. Die Turniere für Kinder C mussten wegen mangelnder Anmeldung ausfallen. Das Thüringer Kinderpaar tanzte daher in der C-Klasse der Junioren I. Im Standardturnier belegten die Geraer den dritten Platz und in Latein gewannen sie ganz souverän. Damit erreichten sie gleich zu Beginn des Jahres die volle Punktzahl und die Platzierungen für die B-Klasse, obwohl sie ja eigentlich noch ein Kinderpaar sind.

ALEXANDRA SCHILLING



Dominik Shugaley/Annika Schilling. Foto: Schilling

Viel Arbeit im Präsidium

Acht Mal traf sich der Thüringer Vorstand im letzten Jahr zu langen und ausgiebigen Besprechungen. Grund der vielen Termine sind zum einen der zahlenmäßig angestiegene Nachwuchs im Kinder- und Juniorenbereich. Um den hoffnungsvollen kleinen Tänzerinnen und Tänzern in Zukunft bessere Betreuung und Förderung durch den Verband zukommen zu lassen, mussten so einige Dinge überdacht und geändert werden.

Aber nicht nur das war Thema der vergangenen Sitzungen. Vielmehr beschäftigt sind die Verantwortlichen, Funktionäre und Beauftragten bereits damit, dass der TTSV in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen feiert. Geplant ist, das Jubiläum in einem großen Rahmen und unvergesslich zu feiern. Bis dahin werden noch viele kleine und große Dinge zu bedenken sein, um die ein oder andere Sache in die Wege zu leiten. Bis zum Herbst bedeutet das noch viele Treffen und viel Engagement für die Mitglieder des Vorstandes in Thüringen.

ULRIKE HABERKORN